Antwort auf obige Erwiderung

J.

Hofbauer

Wien

In allererster Linie soll das Verdienst des Herrn Doz. Dr. Mathes, die Autolyse der Placenta studiert zu haben, nicht im mindesten geschmälert und „die Bedeutung dieser Tatsache“ nicht im entferntesten herabgesetzt werden. Nur gegen die Schlussfolgerungen, die aus derartigen Versuchsergebnissen abgeleitet werden, richtete sich die Spitze der Polemik. Dass ich seine Arbeit „Über Autolyse der Placenta“ zur Zeit nicht kannte, als ich mich im Anschluss an meine Studien über Fett- und Eisenresorption der Placenta die mich zur Überzeugung führten, die herrschende Lehre von der Funktion der Placenta als einer osmotischen Membran sei unhaltbar, nun auch dazu veranlasst sah, betreffs des Eiweissüberganges von der Mutter zum Kind Untersuchungen anzustellen, gestehe ich unumwunden zu; als Rechtfertigung füge ich nur bei, dass ich in all' den Arbeiten, welche die Frage des Eiweissüberganges tangieren, die Untersuchungen von Mathes nicht zitiert fand. Hätten sich die Autoren seinen Ausführungen angeschlossen, so hätte dies wohl unbedingt der Fall sein müssen.

Da ich mich nach meinen Untersuchungen genötigt sehe, die Placenta als aktiv assimilierendes und resorbierendes Organ hinzustellen und die sich im Bereiche der Placenta abspielenden Vorgänge mit den Vorgängen innerhalb der Darmwand in Parallele, beziehungsweise in Analogie

Personalien und Tagesnachrichten.

379

zu setzen, so war für mich der Behauptung von Albumosen in der lebenden Placenta entscheidend. Wie ich in meiner diesbezüglichen Publikation ausführe, konnte ich mit den beschriebenen Methoden in den übrigen Organen Albumosen nicht nachweisen, dagegen wohl in der Darmwand und in der Placenta. Woher sollten also die Albumosen sonst stammen, als aus den Eiweisskörpern des mütterlichen Blutes, in welches die Chorionzotte ebenso taucht, wie die Dünndarmzotte in den Speisebrei? Zu einem Fortschritte in der Medizin ist man immer nur durch Kombination bereits bekannter Tatsachen mit ähnlichen oder gleichen, neu erhobenen gelangt.

Im übrigen verweise ich, was die sonstigen Punkte obenstehender „Erwiderung“ betrifft, abermals auf meine Publikation, die ich in den Resultaten und Deduktionen vollinhaltlich aufrecht halte und daher in meine soeben erschienene Monographie „Biologie der menschlichen Placenta“ nahezu ad verbum aufnehme. So wird darin Herr Mathes finden, dass ich tatsächlich die Methode von Devoto nur in der ersten Hälfte meiner Untersuchung verwendete und mich später der exakteren Hofmeisterschen bediente. Dass Herr Mathes in der autolysierten Placenta Amidosäuren findet, bietet wohl nichts bemerkenswertes, da bisher so ziemlich in allen Organen, welche der Autolyse unterworfen wurden, Leucin und Tyrosin nachweisbar waren.

Personalien und Tagesnachrichten.

Dr. J. M. Rouvier wurde zum Professor der geburtshülflichen Klinik in Algier ernannt.

Als Privatdozenten für Geburtshilfe und Gynäkologie habilitierte sich Dr. K. Skrobansky an der militärmedizinischen Akademie in St. Petersburg, Dr. F. Pini in Modena und Dr. F. Montuoro in Genua.

Privatdozent Dr. J. M. Lwow in Kasan ist gestorben.